

Elevate Festival in Graz: Who can we trust?

Bernd Lederer, 2025

Hans Joachim Roedelius ist der wohl bedeutendste noch lebende Pionier der elektronischen Avantgarde. Der seit letztem Oktober 90jährige stand schon 1970 beim legendären „Love-and-Peace-Festival“ auf der Ostseeinsel Fehmarn auf der Bühne und war damit Teil einer popkulturellen Zeitenwende: Als deutsche Antwort auf Woodstock geplant, wurden entsprechend Heroen des Hippie-Rock gebucht, namentlich Ten Years After, Canned Heat und insbesondere Jimmie Hendrix, der dort sein allerletztes Konzert spielen sollte. Zugleich und v.a. aber traten dort Musiker und Bands auf, die in die musikalische und soziokulturelle Zukunft verwiesen: Polit-Rock von Ton Steine Scherben, Free Jazz von Peter Brötzmann, der bei seinem erstem Auftritt vor großem Publikum für sein Machine-Gun-Inferno von anwesenden Rockern mit Bierflaschen beschmissen wurde und auch elektronische Musik von Kluster (später Cluster), dem Projekt von Conrad Schnitzler, Dieter Moebius und eben Roedelius, der später mit Avantgardisten wie Michael Rother (Neu!), Brian Eno, Soundtütler Conny Plank u.s.v.a.m. kollaborierte. Seit langem in Niederösterreich lebend, veranstaltet er in Baden bei Wien jedes Jahr im Oktober das „more-ohr-less“-Festival (mit), und das – hoffentlich – nächstens dann bereits zum 22. mal! Im prall gefüllten, imposant-barocken Grazer Dom wurde ihm die Ehre des Abschlussabends des Elevate zuteil, dem „Festival für Musik, Kunst und politischen Diskurs“, das heuer seinen 20. Geburtstag feiern durfte. Roedelius unterlief hier wie so oft und so gern die Erwartungen und verzauberte das Publikum mit einer Klavier-Meditation, einer Séance, die nur vereinzelt mit elektronischen Soundeffekten ergänzt wurde. Anschließend beendet Kali Malone das Festival mit einer eineinhalbstündigen Trance, die sie an der prächtigen, gewaltigen Orgel in Form entspannter Drones und sanft elegischer Klangtexturen erzeugt.

Im nicht minder festlich-barocken Minoritensaal wurde an zwei Abenden zuvor das beeindruckende „Acousmonium“ bespielt: Dieses Ensemble aus gut 50 (!) Lautsprechern wurde erstmals 1974 von Francois Bayle und der „Groupe der Recherches Musicales“ im Haus des Französischen Rundfunks aufgebaut und seitdem technisch wie konzeptionell weiterentwickelt. Aufgebaut vom Team des Féstival Présence Électroniques bot es elf MusikerInnen die Möglichkeit, ihre je eigenen Kompositionen und stilistischen Handschriften zu präsentieren. Um nur einige der allesamt erwähnenswerten Performer zu nennen: Joseph Kamaru (aka KMRU) etwa lud zu einer Minimal-Music-Meditation, Christina Vantzou, John Also Bennett (flutes) und Irene Kurka (voc) erweiterten im Duett das stilistische Tableau in Richtung neue Musik, während, Welch Überraschung, Mark Fell mit Rian Treanor eher härtere, rhythmischere Gangarten anschlugen. Danach der maximal denkbare Kontrast, nicht nur vom Sound, sondern vor allem vom Setting her besehen: Von den Barocksälen in einen Großbunker aus dem 2. Weltkrieg! Dass sich der stimmlich wie körperlich präsenste Rapper und Elektroniker Dälek gerne mit Vertretern der Impro-

und Avantszene einlässt, ist hinlänglich bekannt. In Graz dröhnt er in den imposanten felsigen Innereien des Schlossbergs zusammen mit „Mopcut“, das sind die Vokalakrobatin Audry Chen, der drummer Lukas König und der Brachialgitarrist Julien Desprez. Speziell das vokale Duett von Chen und Dälek mit ihren denkbar unterschiedlichen Stimmkünsten verlieh dem Gig einen hohen Erlebniswert.

Fester Festivalbestandteil des Elevate sind neben den nächtelangen, teils bis in die Mittagsstunden reichenden Raves stets die (nachmittäglichen) Panels und Lectures, bei denen aktuelle gesellschafts- und kulturpolitische Themen verhandelt werden, heuer lautete das Leitmotiv „Trusst issues“: Wem und was kann oder soll man heute noch vertrauen? Medien in der Vertrauenskrise, intransparente, interessengelenkte KI und Netzpolitik, Vertrauen und Demokratie waren einige der Diskussionsthemen der (trotz Frühlingsausbruch) gut besuchten Veranstaltungen. (Die Videos auf der Festivalhomepage nachzuschauen wird hier dringend empfohlen!) Dergleichen Fragen nach der Vertrauenswürdigkeit von Politik, Medien und Kulturindustrie in disruptiv-destruktiven Wendezeiten, die vor wenigen Jahren bestenfalls als dystopischer Batman-Movie-Plot durchgegangen wären, ließe sich am Beispiel Elevate pragmatisch wie folgt beantworten: Trust (and support!) those Festivals (und sonstige Kulturveranstaltungen), die glaubhaft bemüht sind, dem Wahnsinn der Gegenwart zeitdiagnostische Analyse und Kritik, Humanität und, all dem immanent, eine emanzipatorische Kunst und Kultur entgegenzusetzen, eine Kunst und Kultur folglich, die nicht bloß unterhält, sondern die Sinne schärft und zum Widerstand gegen die derzeitige Agonie der Aufklärung ermuntert.

Bernd Lederer, 2025

Veröffentlicht in: freiStil – Magazin für Musik und Umgebung #119

freistil.klingt.org